Wir sind viele!

Jess sitzt auf einem Holzkistchen und hat ein Kartonschild gegen seinen Brustkorb gelehnt, sodass direkt unter seinem leicht geneigten Kopf zu lesen ist: „Suche Arbeit. Nehme alles.“
Doch das ist nicht seine wahre Botschaft.

Er hat den Standort gut gewählt: Von oben haben nicht einmal Drohnen gute Sicht, denn die Ecke, an der er sich jeden Tag um dieselbe Zeit für zwei, drei Stunden einfindet, ist teilweise überdacht. Keine Kameras, da die Gegend eher ärmlich ist. Daher auch kaum Gestalten, die mit Brillen oder Uhren bewehrt ihre Umgebung aufnehmen könnten. Selbst Roboterpolizisten sind hier kaum zu sehen, denn: Es gibt hier keine relevanten, schützenswerten Einrichtungen, Geschäfte oder andere Hotspots.

Aber es gibt Jess, der da sitzt, als ob es sein Platz wäre. Und das ist es auch: Seit mehreren Monaten gehört ihm diese geschützte Ecke. Hier begegnet er seinesgleichen – diskret, schlau und willens, sich nicht unterkriegen zu lassen.
Wer sich ihm nähert, weiß um die Mission von Jess. Weiß, was auf der Rückseite des Kartons steht.

Jess bekommt Besuch: Claude ist ein häufiger Gast. Sie hat in ihrer Tasche ein Päckchen, das sie Jess übergibt. Er steckt es unter seinen Beinen in einen breiten Schlitz im Holzkistchen und hat schon eines für sie vorbereitet. Es gibt keinen Wortwechsel, denn es ist gewiss: Während Kameras doch aufwendiger installiert werden müssten und daher einzelne Regionen noch nicht erfasst sind, wird die gesamte Stadt audioüberwacht. Sie nicken einander kurz zu und Claude geht wieder ihrer Wege. Jess wird heute noch einen weiteren Besucher haben und sich dann auf den Heimweg machen. Mehr als ein, zwei neue pro Tag sind ohnehin nicht zu schaffen – Bücher nämlich.

Jess hat Glück. Er lebt von seiner Bibliothek im Keller seines Hauses, er zehrt von ihr, er verdankt ihr alles. Bücher waren vom Radar der Säuberungswellen in dem Augenblick verschwunden, in dem die Aufmerksamkeitsspanne des Durchschnittsmenschen auf unter zwanzig Sekunden Textlesen gesunken war. Ab diesem Zeitpunkt gab es keinen Grund mehr für Büchervernichtungen, dachten sie. Womit sie nicht gerechnet hatten: Jess, Claude und viele andere.

Jess ist daheim, öffnet die Türe, stellt seine Holzkiste im Vorzimmer ab und nimmt das in Papier gewickelte Päckchen mit zum Esstisch, schlägt die Verpackung auseinander und liest die vertraute Botschaft auf deren Innenseite: Wir sind viele!

Er öffnet das Buch, ein Zettel liegt darinnen: Danke für deine gestrige Lektüre. Das Buch ist jetzt bei ihr, sie kann es brauchen.

Mit „ihr“ ist Babs gemeint, sie steht jeden Tag drei Ecken weiter, er kennt sie schon lange. Wir sind viele!, das war ihre Idee. Es ist das, was diese Menschen aufwachen, weitermachen und einschlafen lässt, es ist ihr Lebenselixier. Sie wissen, dass sie auf dem längeren Ast sitzen. Haben begriffen, dass nichts so bleibt, wie es scheint.

Ihre Zuversicht liegt in tausenden und abertausenden Seiten, geschrieben von Menschen, die solches überwunden haben, die Hass, Unterdrückung, Hetze und Gewalt getrotzt haben. Menschen, deren Gedanken und Widerstand so lebendig sind wie nie. Jess vertieft sich in sein neues Buch. Es ist nicht besonders dick, womöglich schafft er auch das zweite heute noch.

Carmen Rosina

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26266